© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Ichthyologische Beiträge zur Fauna Grönlands

von

Prof. J. Reinhard.

II.

(Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Program for Aaret 1835 — 36.)

Professor Reinhard hat eine Beschreibung nebst Abbildung von dem isländischen *Trachypterus Bogmarus* Valenc. mitgetheilt, der bei den Faröern im Sommer 1828 gefangen wurde, und von dem die Gesellschaft eine vorläufige Nachricht im Winter 1829 erhielt. Da das in Brautwein aufbewahrte Exemplar bis auf die Rücken- und Bauchflossen ganz vollständig ist, und bei seiner Empfangnahme, 10 Tage, nachdem es gefangen, die unpaarigen Flossen unbeschädigt und noch rothgefärbt waren, so hat die von Hrn. Schousboe verfertigte Zeichnung eine Genauigkeit erhalten, der sich keine der bisher gefertigten nähert. Seit 1829 scheinen die Beschreibungen dieser Art nicht durch Untersuchung besserer Exemplare vervollständigt worden zu sein. Hr. Yarrell hat in seiner *history of british fishes p.* 191 nach eigenen Untersuchungen keinen Beitrag liefern können; er hat in Beziehung auf die englische Fauna nur Flemming's Beschreibung und Abbildung eines Exemplars benutzt, welches an den schottischen Küsten gefangen war; aber ist die Restauration des verstümmelten Exemplars in derselben richtig ausgeführt, so kann dies Individuum nicht einmal zum Genus *Trachypterus* gerechnet werden.

Hr. Valenciennes hat in seinem gründlichen Artikel über dieses Genus im 10. Theil der *histoire naturelle des poissons* zu den älteren Beschreibungen dieser Art, einige Bemerkungen hinzugefügt, welche von seinen eigenen Untersuchungen eines trocknen Exemplars vom Nordcap herrühren. Es ist einige Verschie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

denheit in den angegebenen relativen Kennzeichen dieses und des Faröerschen Exemplars vorhanden, welche jedoch wohl von dem Eintrockenen herrührt. Die Strahlenanzahl in den Rückenflossen beider stimmt fast ganz überein, aber bei dem letztern sieht man durchaus nichts Scharfes an der Oberfläche der einzelnen Strahlen, wie es Hr. Valenciennes bei dem seinigen angiebt, denn die einfache Reihe sehr kleiner Spitzen, welche sich längs der Basis der Rückenflosse erstrecken, kann hier wohl kaum gemeint sein. Dagegen sind sehr kleine und zerstreute Spitzen sichtbar und fühlbar auf den Strahlen der Schwanzflosse. Herr Valenciennes beschreibt den letzten Stachel an der Wurzel der Schwanzflosse als auf dem letzten Schilde der Seitenlinie (bei seinem Exemplar) sitzend; dies ist nicht der Fall bei dem Faröerschen Exemplar; jener gablige kurze Stachel sitzt mit seinem auf beiden Seiten schildförmig ausgebreiteten Grundtheile im scharfen Rande des Schwanzendes, und die Schilderreihe der Seitenlinie setzt ihren Lauf über denselben und weiter nach hinten gegen die Wurzel der Schwanzflosse fort; hinter diesem und dicht an demselben sitzt noch ein dünnerer, aber beweglicher Stachelstrahl; beide zusammen könnten eher als eine gegen das Ende des Schwanzes liegende rudimentäre Analflosse betrachtet werden, welche sich in eine andere unter der Schwanzflosse unmittelbar liegende Partie von 4 sehr kurzen und dünnen, gewöhnlich übersehenen Strahlen fortsetzt, welche gleichsam wie die verkrüppelte andere Hälfte der Schwanzflosse aussehen. Das abgebildete Exemplar hat nur 2 grofse schwärzliche Flecke auf seiner silberblanken Seite, welche, noch nach 8 Jahren eben so deutlich sind, als beim Fange des Fisches. Die Totallänge dieses Exemplars von der Spitze des geschlossenen Mundes bis zur Wurzel der Schwanzflosse ist 34″ 6‴, der Kopf ist $7\frac{1}{4}$ Mal, und die Schwanzflosse $6\frac{1}{3}$ Mal in der Totallänge enthalten. Die gröfste Höhe, welche an das Ende des ersten Drittels der Totallänge fällt, ist $5\frac{1}{2}$ Mal in derselben enthalten. Die Kiemenmembran hat 6 Strahlen, die Brustflosse 10—11; die Bauchflosse 6; erste Rückenflosse 5, zweite 172, und die Schwanzflosse 8 Strahlen.

Dasselbe Mitglied hat die Fortsetzung seiner ichthyologischen Beiträge zur Fauna Grönlands eingeliefert, von denen die erste eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung und Abbildung einer von verschiedenen Handelsplätzen sowohl in Nord- als Süd-Grönland 1834 eingesandten neuen Fischart enthält, die sich auszeichnet durch 4, Schleimöffnungen führende Linien an jeder Seite. Er gab ihr bis weiter den Namen *Clinus unimaculatus*, und betrachtete sie als nahe mit *Clinus punctatus* verwandt. Später hat Hr. Kröyer, unbekannt mit jener vorläufigen Bestimmung, dem Verf. mitgetheilt, dafs er auch eine Beschreibung einer solchen Fischart von Grönland entworfen habe, die er wegen der grofsen Anzahl der Seitenlinien zu Cuvier's Geschlecht *Chirus* gerechnet und *praecisus* *) genannt habe. Die Abhandlung beschäftigt sich deshalb zuerst mit der Untersuchung der Frage, ob die gröfsere Anzahl von Seitenlinien (hier Richtungslinien für die schleimausführenden Oeffnungen) bei einer Fischart diese von der Gruppe entfernen müsse, zu welcher sie die Uebereinstimmung in den meisten übrigen Organssystemen hinstellt. Die Systematiker scheinen z. B. bei der Classification von *Batrachus punctatissimus* den Seitenlinien nicht diese Wichtigkeit eingeräumt zu haben. Nun ist die neue Art in wichtigen Theilen verschieden vom Geschlechte *Chirus*, obgleich in Hinsicht der Anzahl der Seitenlinien eine interessante Aehnlichkeit zwischen dem grönländischen Fische und dem Genus *Chirus* vom Meere bei Kamtschatka besteht, dagegen herrscht sowohl im ganzen Habitus, als in den meisten Organen eine vollkommene generische Uebereinstimmung zwischen ihm u. *Blennius punctatus* Fabric. Dies hat den Verfasser auf eine durch die wichtigsten Organe ausgeführte Vergleichung sämmtlicher bekannter Arten der Familie der Schleimfische (*Blennius*) geführt, welche im grönländischen Meere vorkommen, woraus er den Schlufs zieht, dafs diese Arten, in Hinsicht des Zahnbaues, der Kiemenhaut, der Schleimöffnungen, des Digestionskanals und der Eierstöcke in drei Gruppen oder Unterordnungen getrennt werden können: nämlich die *Gunellus*-Gruppe mit einer wie eine Querfalte unter dem Halse verwachsenen Kiemenhaut, mit fünf Strahlen versehen, keine oder sehr wenige Zähne auf dem *Os vomer*, und keine Art von Seitenlinien; diese Unterabtheilung enthält die Arten: *Gunellus grönlandicus* (*fasciatus* Bloch) und

*) Jetzt erschienen in: Naturhistorisk Tidsskrift Heft 1. p. 25.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

G. affinis; die *Lumpenus*-Gruppe mit einer hinten freien Kiemenhaut mit 6 Strahlen, einer Seitenlinie ohne Schleimöffnung, und mit Zähnen auf dem *Os vomer;* hierhin gehören *Lumpenus Fabricii (Blennius Lumpenus Fauna Grönl.), Lump. medius Mus. Reg.*, und *L. aculeatus Mus. Reg.;* beide sind neue Arten; und endlich schlägt er für die dritte Gruppe den Namen *Stichaeus* vor, welche ebenfalls 6 Strahlen in der freien oder ganz vorn verwachsenen Kiemenhaut, Zähne sowohl auf *Vomer* als auf dem Kiemenbogen, und eine oder mehrere mit Schleimöffnungen versehene Seitenlinien hat; hierhin rechnet er *Blennius punctatus* Fabr. und die in der Abhandlung beschriebene neue Art *Stichaeus unimaculatus*, deren 6 der Beschreibung zu Grunde liegende Exemplare zwischen einer Länge von 7″ 2‴ und 8″ 10‴ variiren.

Landesmuseumdirektion Oberösterreich; download www.biologiezentrum.at

In einem anderen Beitrage theilte der Verf. Abbildungen und Beschreibungen zweier neuen Fischarten mit, von denen die eine mit der von Ström zuerst in die nordische Fauna eingeführten Art des Geschlechtes *Scopelus (Sc. borealis* Nils.) nahe verwandt, aber in der Anzahl der Strahlen und der Stellung der Schleimöffnungen etwas von jener verschieden ist. Sie hat den Namen *Sc. glacialis* erhalten. Sie hat 12 Strahlen in der Rückenflosse, die Ström'sche Art soll nur 9 haben. Die Analflosse zählt bei der ersten Art 17, bei der letztern sind von Ström 10 angegeben; von Nilsson dagegen 15. Die 6 Exemplare, welche das Museum nach und nach erhalten hat, sind alle aus den nördlichsten Kolonien, wie Omenak, Ritesbank und Jacobshavn. Die Gröfse variirte zwischen 2 — 3½″.

Die andere Art gehört zum Genus *Motella*, und unterscheidet sich von allen übrigen bekannten nordischen Arten oder Abarten dieses Geschlechts durch ihre silberblanke Farbe, ihren forellenartigen, stumpfen Kopf, und besonders durch die schwach ausgeschnittene Schwanzflosse. Sie war zuerst im Museum als *Motella unicirrata* aufgestellt, unter welcher unpassenden Benennung sie vor einigen Jahren mehreren Museen mitgetheilt ist. Sie heifst jetzt in der grönländischen Sammlung *Motella argentata*. Die seit 1831 zahlreich eingesandten Exemplare dieser Art sind fast alle von derselben Gröfse, und gewifs ganz jung. Sie kommen nur im Süden vor, und besonders im Distrikt Julianenshaab. Sie sind 2½ — 3″ lang. Das nördliche Grönland

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scheint auch eine unbeschriebene grofse *Motella*-Art zu besitzen, nach zwei aus dem Magen einer Klappmütze herausgenommenen, und sehr beschädigten Exemplaren zu urtheilen, welche 1834 aus Omenak eingesandt, und in derselben Sammlung unter dem Namen von *Motella Ensis* aufgestellt wurden. Sie zeichnen sich aus durch die Länge des ersten Strahls der vordersten abortiven Rückenflosse, welche fast ebenso lang wie der Kopf ist, und dadurch am After weiter zurücksitzt als bei *Motella Mustela*.

Endlich schlofs dieser Beitrag mit der Bemerkung, dafs es in dem grönländischen Meere aufser *Cyclopterus Liparis* Fabric., welchen man wegen des besonders losen Anhängens der Haut *Liparis tunicatu* nennen könnte, noch eine andere Art giebt, welche in ihrer Zeichnung viele Aehnlichkeit mit der von Yarrel in seinen *british fishes* abgebildeten europäischen Art hat, aber da das Museum nur ein einziges unvollständiges Exemplar besitzt, so kann eine sichere Bestimmung noch nicht Statt finden.

Gebler: *Perdix altaica.*

(Auszug aus dem *Bullet. scientif. de l'Acad. de St. Petersb. I. p.* 31.)

P. capite, collo pectoreque cinereis, dorso nigro, griseo undulato, gula abdomineque albis, pedibus nigris, tarsis subaurantiacis, intus callosis, rectricibus 24.

Die Geschlechter sollen nach Angabe der Jäger wenig verschieden sein. Ganze Länge 26″ engl. Die Art wurde im katunischen Gebirge, namentlich am Flusse Argut gefunden. — Als Nahrung dienen ihr die Zäpfchen von *Betula nana*, Beeren von *Berberis sibirica*. Sie hält sich Sommers in den höchsten Schluchten auf, kommt aber im Winter in Truppen bis zu 10 Stück herab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 3-1

Autor(en)/Author(s): Reinhardt J. T.

Artikel/Article: Ichthyologische Beiträge zur Fauna Grönlands 263-267